

## Energiedialog absichtlich ohne Vispiron?

**Die Planungsfirma für das Pumpspeicherwerk „Johanneszeche“ auf dem Osser sieht sich beim Energiedialog im Hintertreffen.**

Viele Bürger wehren sich gegen ein Pumpspeicher-Kraftwerk auf dem Osser. **Viele Bürger wehren sich gegen ein Pumpspeicher-Kraftwerk auf dem Osser.**

Von Stefan Weber

Lam Lange Zeit hatte sich die Firma Vispiron nun schon in der Diskussion um das geplante Pumpspeicherwerk „Johanneszeche“ auf dem Osser mit öffentlichen Stellungnahmen zurückgehalten.

Bis jetzt.

Denn am Dienstag erreichte eine schriftliche Stellungnahme des Münchner Projektierers die Redaktion der Kötztinger Umschau. Mit Blick auf das Referat, das Christian Billig am vorvergangenen Wochenende beim Energiedialog des Wirtschafts-Ministeriums gegen den Bau von Pumpspeicherwerken halten durfte, heißt es in der Stellungnahme von Vispiron: „Energiedialog – das hört sich erst einmal gut an. Nämlich danach, dass man sich ein Bild machen will von den Plänen, Wünschen und Sorgen aller Beteiligten.“ Leider habe Vispiron feststellen müssen, dass zwar das Aktionsbündnis gegen den geplanten Bau auf dem Osser eingeladen worden war, „Vispiron hingegen nicht“. Haben die Gegner ein Forum bekommen, das der Planungs-Firma absichtlich verwehrt wurde?

Auf Nachfrage im Wirtschaftsministerium kommt dazu ein klares „Nein“. Wie es aus München heißt, sei es Sinn und Zweck des dreimonatigen Energiedialoges gewesen, in verschiedenen Arbeitsgruppen eine bereite Teilnahme zu schaffen. Dabei liege es in der Natur der Sache, dass nicht jeder Bürgerinitiative oder Firma eingeladen werden konnte. Vielmehr seien die Unternehmen über die Verbandsstruktur ausgesucht und eingeladen worden.

Bei den Bürgerinitiativen wiederum, die keine Dachorganisation besäßen, sei regional ausgesucht worden – wie das Aktionsbündnis aus Lam. Oberstes Ziel sei aber die Ausgewogenheit gewesen. Darüber hinaus habe jede Firma und jedes Aktionsbündnis – ob eingeladen oder nicht – die Möglichkeit besessen, sich aktiv über das Online-Forum des Energiedialoges einzubringen. Darüber hinaus habe immer die Möglichkeit bestanden, sich persönlich an das Ministerium zu wenden.

Im Schreiben nimmt Vispiron aber auch noch Bezug auf den Betrag zur Energiewende, den das PSW auf dem Osser leisten soll. „In Ostbayern wird so viel alternativ erzeugte Energie gewonnen, dass es energieautark sein könnte.“ Die könne zwar auch in Batterie-Speichern gesichert werden, doch sieht das Unternehmen deren Entsorgung als problematisch an, während Pumpspeicher seit 80 Jahren „durch und durch grüne Stromspeicher“ seien – dass sie wirtschaftlich zu betreiben sind, davon gehe das Unternehmen natürlich aus, sonst würde es die Pläne nicht mehr verfolgen, so Vispiron.

Dass vor allem die Oberbecken optische Eingriffe in die Natur seien, räumt die Firma ein, stellt aber die Frage: „Sind Stromtrassen über Hunderte von Kilometern ein geringerer optischer Eingriff?“ Am 2. Februar endet der Energiedialog –dann soll für die Staatsregierung klar sein, wie viel Gesprächsbedarf zu neuen Pumpspeichern überhaupt noch besteht.

Mögliche Oberbecken-Varianten Foto/Grafik:  
MZ/Aktionsbündnis/Wietek **Mögliche Oberbecken-Varianten Foto/Grafik: MZ/Aktionsbündnis/Wietek**

**URL:** <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10059&lid=0&cid=0&tid=0&pk=1183003>